











# Die Dauerturft

## Dumoreste vom Westwall Von Alno Giegler

„Jomohl, Herr Unteroffizier!“

„Ja, dann humpeln Sie nun ganz Oberfeldwebel und weichen Sie sich ab, gegen die Uhr und Lager zurück und machen Sie sich jetzt fertig.“

„Jomohl, Herr Unteroffizier!“ rief der Malter Knolle und sein Ragen läßt ein beachtliches Aufräumen vernehmen.

„Knolle, wie ich mich gebe.“ Er humpelt zuerst nach Oberfeldwebel und dann ganz Lager zurück. Am Lagerzugang steht ein Mann. Die Tür zur Schießkammer ist auf und heraus tritt der Stabsarzt mit seinem Koffer. Knolle macht beim Anblick in die Kammer.

„Knolle!“ ruft ihn der Stabsarzt an und haben Sie denn heute die Zeit zum Humpeln?“

„Nein, Herr Stabsarzt, heute noch nicht.“

„Knolle, wie ich mich gebe.“ Er humpelt zurück und macht Lagerzugang nach einem Knagel. Es läßt

nichts, er muß in den lauten Apfel beißen. Auf seiner Stirn bildet sich Perle an Perle. Die Schweißperlen klopften sich immer über.

„Woran waren Sie denn noch?“ schreit ihm die scharfe Stimme des Stabsarztes nach, „soll ich Ihnen vielleicht noch die Finken rantergeben?“

Und Knolle rief gähnig verdohten Krampf und beugte sich nun wohl über aber dann, stierend und hilflos seine Fingerglieder. Volldampf folter die reißende Dauerturft auf die Dielen. Es schloß die Tür der Stabsarzt herum, aber Knolle die Bezeichnung und bricht zusammen mit seinem Koffer und mit ihm gerade anknappenden Stabsarztbeweis in schmerzlichen Gelächter aus.

Knolle kommt sich vor wie ein beglückter Fabel. Viel ungeachtet Schweißigkeit hat er seine Ohren wieder hoch und noch im Stiefeln hängt er gar fest.

„Wo haben das Reife Bein?“ So, so fühlte Knolle die in seinen Stiefeln. So, so fühlte Knolle die in seinen Stiefeln. So, so fühlte Knolle die in seinen Stiefeln.

Die scharfe Dauerturft oder man sollte wieder zurück ins Frontkassengerät.

# Kopenhagen bereitet Aufbruch vor

## Energetische Maßnahmen - Kontrolle des Auslandspostverkehrs (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Kopenhagen, 24. April. Kopenhagen hat sich 3 im Zeichen einer kritischen Entscheidung. Ein ungewöhnliches Bild im Straßenbild sind die Haufen von Eisenbahnwagen, die jetzt aus der zahlreicheren Privatbahnen erwidert werden. Die Eisenbahnwagen sind für den öffentlichen Verkehr zu sichern. Der Eisenbahnverkehr ist seit Beginn des Krieges eingestellt. Die Kopenhagener Polizei hat die Eisenbahnwagen für den öffentlichen Verkehr zu sichern. Der Eisenbahnverkehr ist seit Beginn des Krieges eingestellt. Die Kopenhagener Polizei hat die Eisenbahnwagen für den öffentlichen Verkehr zu sichern.

stündlich, Fahrräder mit Helm, in denen sich Fahrgäste gegen Entgelt befördern lassen können genau wie mit einer Kabinen-Fahrradstraße.

# Post für die Deutsche

Berlin, 24. April. Auf ein automatisches Nachrichten-System hat die Deutsche Postverwaltung im Zentrum der Stadt und besetzen alle Abgänge des Geschäftsbereichs. Einmalige Lösung der Postverwaltung. Einmalige Lösung der Postverwaltung. Einmalige Lösung der Postverwaltung. Einmalige Lösung der Postverwaltung. Einmalige Lösung der Postverwaltung.

Die Vorbereitungen im Kopenhagener Schiffsverkehr gehen vor, daß der Unteroffizier für die 6000 Gemeindeführer mit dem notwendigen Eisenbahnwagen fortgesetzt werden soll. Die dänische Post teilt mit, daß unter der jetzigen besonderen Lage der Brief-, Telegramm- und Fernsprechanlage ein Eisenbahnwagen zum Ausland transportiert werden soll. Die dänische Post teilt mit, daß unter der jetzigen besonderen Lage der Brief-, Telegramm- und Fernsprechanlage ein Eisenbahnwagen zum Ausland transportiert werden soll.

„Darüber steht mit Ihnen zu sprechen“, antwortete Jülfow, habe ich keine Lust und haben Sie wohl auch keine Zeit. Stellen Sie dem Oberst, Ihrem Kommandeur, daß Sie nicht mehr gehen können, er wird Sie freilassen, aber ich habe nicht bekommen, was ich Kinder zu stehen oder gutwillig auszuweichen, wie ein russischer Barbar die Kinder erwidert, daß ich nicht ausquitt.“

„Gut, Herr von Jülfow“, sagte Jülfow, „ich habe es endlich über Sie Bescheid gemacht, daß Sie den Kindern zur Flucht verhelfen werden. Aber ich muß sagen, Sie haben gut gefügt. Der war es vielleicht kein Spiel, daß Sie in meiner Gegenwart die Kinder mehr gemacht haben, als wir sie retten konnten.“

„Ja“, sagte Jülfow, „das war Spiel, denn Jülfow hat Jülfow, und Sie sind ganz bereinigt. Es ist wahr, ich habe mich Anfang an die Arbeit gemacht, die Kinder zur Flucht zu verhelfen. Es ist auch wahr, daß der Plan dieser Flucht von mir gemacht wurde, aber ich habe die Arbeit gemacht, die Kinder zu retten, den ich Jülfow gegeben habe. Jetzt aber kann ich nicht mehr anders. Ich habe es nicht verstanden, daß Sie die Kinder fanden, aber ich werde es verstehen können, daß Sie noch einmal in die Hände des Obersten Gerodisch fallen.“

„Wenn Sie es verbinden können“, sagte Jülfow, „Sie kennen den Oberst. Er wird sich mit dieser Flucht nicht abfinden. Sie wissen offensichtlich auch, daß Jülfow der Tod bekommt ist. Herr von Jülfow, wenn Sie wieder in unsere Hände fallen.“

Jülfow lachte: „Ich weiß, daß ich zu den Kindern nicht mehr zurück kann, daß der Oberst mich in die Hände des Obersten Gerodisch aufnehmen und mich nicht abfinden werden. Aber darum geht es nicht. Herr Hauptmann Jülfow, ich habe die Kinder in diese Lage gebracht, die Flucht ist mein Plan, und ich werde alles tun, was ich für die Kinder tun kann. Ich werde es verstehen können, daß Sie noch einmal in die Hände des Obersten Gerodisch fallen.“

„Kuch das Frauenzimmer“, antwortete Jülfow, „ich habe es heute Sophie in dem Freidünkel bisher noch nicht erkennen können.“

„Herr, Herr Hauptmann“, kam eine ängstliche Frauenstimme aus dem Hintergrund, und da sah er erst ihre blühend anzurollenden Haare.

„Was ist das für ein Weib?“ sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Das ist Sophie, die Frau des Obersten Gerodisch“, sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Sie haben, Herr Hauptmann Jülfow“, sagte Jülfow, „es ist alles in Ordnung.“

„Ich habe die Kinder in diese Lage gebracht, die Flucht ist mein Plan, und ich werde alles tun, was ich für die Kinder tun kann. Ich werde es verstehen können, daß Sie noch einmal in die Hände des Obersten Gerodisch fallen.“

„Kuch das Frauenzimmer“, antwortete Jülfow, „ich habe es heute Sophie in dem Freidünkel bisher noch nicht erkennen können.“

„Herr, Herr Hauptmann“, kam eine ängstliche Frauenstimme aus dem Hintergrund, und da sah er erst ihre blühend anzurollenden Haare.

„Was ist das für ein Weib?“ sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Das ist Sophie, die Frau des Obersten Gerodisch“, sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Sie haben, Herr Hauptmann Jülfow“, sagte Jülfow, „es ist alles in Ordnung.“

„Ich habe die Kinder in diese Lage gebracht, die Flucht ist mein Plan, und ich werde alles tun, was ich für die Kinder tun kann. Ich werde es verstehen können, daß Sie noch einmal in die Hände des Obersten Gerodisch fallen.“

brogenen Ritten, — liegen aber meist krank. Dieser Knolle, in der ganzen Kompanie bekannt, daß er nun immer bei sich, die Tag für Tag ein zwei Liter füllendes Koffergeschäft sich überdauern soll. Knolle, ganz gleich, was es um Knollengeld geht, und dann eine Menge Dinge, die Knolle, nicht auf seinem Kommando herumläuft, steht an einem der höchsten Stapel. Seine Nase schnüffelt geneigt in die Richtung der in greifbarer Nähe haushaltenden Kompanie. Die von geliebten Knollen schienen begierlich nach oben, tief reicher Arm aus. Doch wie lust in diesem gespannten Augenblick der Oberfeldwebel mit wachen Knollen unken vorüber, bringt sich Knolle wieder nach vorn und macht sich eifrig an einer seiner Ritten zu schaffen. Werte man, denn keine ewig hungerte Seele, e in a m Hauptstapel? Aber wohin nur damit? Die Ritten sind ja so lang und so hoch, daß man — zuerst mal runter damit!

„In einer Riter der Halle ist plötzlich hallo! Beim Fortnehmen eines Sackes ist ein Mühlstein entsetzt worden. Alles johl und lag hinter an dieser langgestreckten Platte der. Ein Mühlstein ist in die Hände, ein Griff eines rechten Armes, und nun noch ein Mühlstein mit dem Bindfaden jetzt hin und her bummelnd davon, daß hier jemand einer barmhertigen Dauerturft Gewalt antun will. Knolle's Gesicht glüht, es will mit sämtlichen fünf Fingern seiner Hand eifrig die Wurst umkrallen, vorerst noch hinter seinen Rücken. So, überlegt Knolle, wohin nun damit? Wieder geht unten der Oberfeldwebel nach oben. Er hat in seiner ganzen Länge hinter den Schopf seines Stiefels und macht ein Gesicht, als ob ihm gerade an dieser Stelle etwas wehtäte. Die Ritten sind ja so lang und so hoch, daß man — zuerst mal runter damit!

„Jomohl, Herr Unteroffizier, habe nur mal vorankommen.“

„Er will wieder nach oben turnen, es geht aber nicht, das rechte Bein ist fest.“

„K... Knolle, Herr Unteroffizier, schwer ans Bein gefahren, aber —“

„Was heißt hier aber, Sie kriegen ja das Bein gar nicht mehr trumm, Schmeizen?“

„Kuch das Frauenzimmer“, antwortete Jülfow, „ich habe es heute Sophie in dem Freidünkel bisher noch nicht erkennen können.“

„Herr, Herr Hauptmann“, kam eine ängstliche Frauenstimme aus dem Hintergrund, und da sah er erst ihre blühend anzurollenden Haare.

„Was ist das für ein Weib?“ sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Das ist Sophie, die Frau des Obersten Gerodisch“, sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Sie haben, Herr Hauptmann Jülfow“, sagte Jülfow, „es ist alles in Ordnung.“

„Ich habe die Kinder in diese Lage gebracht, die Flucht ist mein Plan, und ich werde alles tun, was ich für die Kinder tun kann. Ich werde es verstehen können, daß Sie noch einmal in die Hände des Obersten Gerodisch fallen.“

„Kuch das Frauenzimmer“, antwortete Jülfow, „ich habe es heute Sophie in dem Freidünkel bisher noch nicht erkennen können.“

„Herr, Herr Hauptmann“, kam eine ängstliche Frauenstimme aus dem Hintergrund, und da sah er erst ihre blühend anzurollenden Haare.

„Was ist das für ein Weib?“ sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Das ist Sophie, die Frau des Obersten Gerodisch“, sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Sie haben, Herr Hauptmann Jülfow“, sagte Jülfow, „es ist alles in Ordnung.“

„Ich habe die Kinder in diese Lage gebracht, die Flucht ist mein Plan, und ich werde alles tun, was ich für die Kinder tun kann. Ich werde es verstehen können, daß Sie noch einmal in die Hände des Obersten Gerodisch fallen.“

„Kuch das Frauenzimmer“, antwortete Jülfow, „ich habe es heute Sophie in dem Freidünkel bisher noch nicht erkennen können.“

„Herr, Herr Hauptmann“, kam eine ängstliche Frauenstimme aus dem Hintergrund, und da sah er erst ihre blühend anzurollenden Haare.

„Was ist das für ein Weib?“ sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Das ist Sophie, die Frau des Obersten Gerodisch“, sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

# KADETTEN des großen Königs

## EINE ERZÄHLUNG AUS DEM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG VON FELIX LÜTZENDORF

30. Fortsetzung  
Kurz vor der Redoute blieb Jülfow stehen. Es war ihm, als hätte er Schritten gehört. Seine knisternde Uniform war ihm wie ein Mantel, aber es mußte eine Raufung gewesen sein. Schon glaubte Jülfow, daß Jülfow umfallen würde, denn es war nicht das gewöhnliche Geräusch, das man bei den Schritten der Redoute. Aber Jülfow, der einen Augenblick gegögert hatte, ging weiter vorwärts. Sie schritten durch eine niedrige Formner hindurch, hinter der der Hauptmann stand. Jülfow sah den Hauptmann müde, dann folgte ein Vorstoß von etwa fünf Meter Tiefe. Dahinter erst erhob sich die Hauptmann der Redoute mit Schweißperlen auf den Wangen und schaute auf den Hauptmann an. Jülfow sah den Hauptmann müde, dann folgte ein Vorstoß von etwa fünf Meter Tiefe. Dahinter erst erhob sich die Hauptmann der Redoute mit Schweißperlen auf den Wangen und schaute auf den Hauptmann an.

raum der Kamelette vor sich, die von oben durch ein Glasfenster etwas Licht bekam. Er lag bei dem feinsten Stroh die ganze Kompanie und lagiert.  
Aber ihre Schritte waren doch gehört worden, denn plötzlich fuhr Lampe, der nahe anhang lag, aus dem Schlaf hoch, als hätte er sich in der Luft bewegt. Er schrie laut aus Beifriedrich los: „Alarm! Alarm! Wir sind verraten! Jülfow ist da!“ Es klang auch nichts mehr, daß Jülfow auf ihn zu schreie, als hätte er den Mund verstopft. Die Schritte hatten ihn die ganze Kompanie aus ihrem Schlafungsstand geweckt. Schweigend und voll Bewachung sahen die Kadetten auf ihre Freunde, die sie nun doch verraten hatten. Ein unheimliches Gemurmel, alle Einzelpläne, alle Einzelpläne, alle Einzelpläne. Die Freiheit war für immer dahin. Jülfow sah den Hauptmann müde, dann folgte ein Vorstoß von etwa fünf Meter Tiefe. Dahinter erst erhob sich die Hauptmann der Redoute mit Schweißperlen auf den Wangen und schaute auf den Hauptmann an.

Im Winkel des Tors, vor dem Jülfow gestand, lag der dicke Jordan, der die Wache hatte, und schlief. Jülfow sagte nichts. Er wandte sich mit einem Knurren seinen Trümmern zu. Jülfow sah den Hauptmann müde, dann folgte ein Vorstoß von etwa fünf Meter Tiefe. Dahinter erst erhob sich die Hauptmann der Redoute mit Schweißperlen auf den Wangen und schaute auf den Hauptmann an.

„Kuch das Frauenzimmer“, antwortete Jülfow, „ich habe es heute Sophie in dem Freidünkel bisher noch nicht erkennen können.“

„Herr, Herr Hauptmann“, kam eine ängstliche Frauenstimme aus dem Hintergrund, und da sah er erst ihre blühend anzurollenden Haare.

„Was ist das für ein Weib?“ sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Das ist Sophie, die Frau des Obersten Gerodisch“, sagte Jülfow, „ich habe es nicht erkannt.“

„Sie haben, Herr Hauptmann Jülfow“, sagte Jülfow, „es ist alles in Ordnung.“

„Ich habe die Kinder in diese Lage gebracht, die Flucht ist mein Plan, und ich werde alles tun, was ich für die Kinder tun kann. Ich werde es verstehen können, daß Sie noch einmal in die Hände des Obersten Gerodisch fallen.“

„Kuch das Frauenzimmer“, antwortete Jülfow, „ich habe es heute Sophie in dem Freidünkel bisher noch nicht erkennen können.“

„Kuch das Frauenzimmer“, antwortete Jülfow, „ich habe es heute Sophie in dem Freidünkel bisher noch nicht erkennen können.“



Mitteldeutsche Rundschau der M.D.

Preis als Lebensretter. / Erfurt, Oberhalb der Dreieckelbrücke führte ein achtjähriges Kind von der Überführung in die starke Strömung der Odra. Der 66jährige Arbeiter Weidenberg, der den Verfall bemerkt hatte, sprang in das Wasser und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens.

Seine Saaleinsel sieben konnte. Groß war die Freude, als das Kind an dem umgestürzten Boot sichtbar wurde, an das es sich gefestigt hatte. Kind tödlich verbrät. / Eisenberg. Im Seifensdorf wurde ein dreijähriger Junge des Opfers eines Unfalls, dessen Art schon oft zur Ermahnung der Eltern Veranlassung gab. Das bebauernsmerkte Kind zog sich durch todendes Wasser so schwere Verbrühungen zu, daß es ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte, wo der Junge am folgenden Tage an den Folgen gestorben ist.

Röt und bakte mit dem Schnabel bauernd auf die Augen ein, so daß befruchtet wird, daß das Kind des Wasser nicht verliert. Mit dem Dohenseemann zum Stabenamt. / Brauns (Kreis Halle). In Brauns hat vieler Tage ein Paar Dohsetz gemacht. Nach allem Brauns sollte die Dohsetzgesellschaft zum Stabenamt gebracht werden. In Kriegszeiten ist das aber nicht einfaß. Der rote Dohsetz hat von früh bis spät unterwegs. Für die Dohsetzgesellschaft war es leibhaftig läßlich daß die Arbeit dem Bergäugen vorzueben ist. Man brauchte deshalb aber noch nicht zu früh zu gehen. Ein Dohsetz ist a. n. das keine Arbeit schon hinter sich hatte, wurde mobil gemacht, und so sah man eine fröhliche Dohsetzfabrik mit dem Dohenseemann zur Trauung fahren.

Wange Minuten um ein Kind. / Bob Cauerberg (Hart). Ein schreckliches Erlebnis hatte hier eine Familie, die mit einem dreijährigen Knaben inspaziereng. Das Kind klang plötzlich in den Hüttenboden. Das Wasser rief den Kleinen mit, ohne Hilfe eingreifen konnte. Zum Entsetzen der Eltern gelang es auch anderen Spaziergängern nicht, das Kind aus dem Wasser zu retten, es in einen 200 Meter langen über-tumelten Graben floß. Das Kind verfiel dem Willen der Julifrauer in dem niedrigen Tunnel. Man konnte im Augenblick nichts anderes tun, als auf die andere Seite zu laufen, um zu sehen, ob das Wasser das Kind mit herausbringen würde. Es ist fast ein Wunder, daß diese Hoff-nung nicht enttäuscht wurde. Nach einigen Mi-nuten erschien das Kind, auf dem Rücken krebend und wurde von einem E.M. Mann, der in den Tunnel lief, geborgen, ohne daß es Schaden ge-nommen hätte.

Heute morgen verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unjer guter Vater und Bruder, der Kaufmann Otto Lang Im Namen der Hinterbliebenen: Clara Lang geb. Brüger Merseburg, den 25. April 1940 Die Trauerfeier findet am 27. April 1940, 13 Uhr, im Krematorium zu Halle statt. Von evtl. zugehenden Kranzspenden bitten wir abzuzehen

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit u. Gratulationen sagen wir unsern herzlichsten Dank. Karl Antoni und Frau Elfride geb. Ehratt Merseburg, den 25. April 1940.

Höchste Zeit für ein Los! Heute Ziehung Eckelt, Burgstraße Nr. 13

Parteiliche Bekanntmachungen. NACH 41. R. 26. Nächster Dienst am Sonntag, dem 29. April 1940, um 10 Uhr. Austragen am 29. April 1940. Vermittlerische Wahr- erhebung im NSRR während des Krieges. Es erwarten vollständiges Ersetzen aller Kommerzien. get. Erbd.

Lichtspielhaus Sonne. Ab heute, Freitag! 8.30 8.10 LA JANA Stern von Rio in ihrem letzten Großfilm der Liebe: mit Guck Dietz, Fritz Kampner, Gussak Bonfanti u. a. Ein abenteuerlicher Film von großartigen Diamantenjägern, intern. Juwelenschnitzern und der rätselhaften Temperamente. Zungen, deren Leben auf geheimnisvolle Weise mit dem des Reichsbankiers, Eugen von Diez, verflochten ist. - Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen! Die Wochenendbesucher zeigen ab heute: Bei unseren Truppen in Dänemark und Norwegen. - Auf dem Wege nach Osta - Spannung im Segne. Nord. - 26. April: Bestie geht den Führer auf dem Weltkatholung.

Nachruf. Jäh aus dem Leben geriffen in treuer Pflichterfüllung und als Opfer der Arbeit starb am 21. April 1940 unser Gefolgschaftsmitglied Herr Walter Kühn Großkanna. - Wir bedauern den Tod dieses jungen Menschen. Er war ein guter und treuer Kamerad. Seine Leistungen gaben zu den besten Hoffnungen Anlaß. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Betriebsführer u. Gefolgschaft Wintershall Aktiengesellschaft Werk Lützenberg Krumpa bei Merseburg.

Hallescher Bankverein Filiale Merseburg. Hauptgeschäft Halle / 25 Niederlassungen in Mitteldeutschland. Aus dem Jahresabschluss vom 31. Dezember 1939: Gesamtvermögen: 2.281.655,10 RM Einlagen: 46.267.225,31 RM Rückstellungen: 46.170.501,36 RM Anstellungen: 26.102.994,19 RM Unsere Dividende für 1939 in Höhe von 5% gelangt vom 25. April 1940 an zur Auszahlung. Der Bericht für das Geschäftsjahr 1939 wird am Wochentag zugeandt. Wir nehmen Spargelder an und beraten Sie bei der Kapitalanlage Wir erledigen Ihren Zahlungsverkehr und gewähren Kredite

To-Bii Leuna. Ab heute 6.00 u. 8.30 Uhr. Eine gute Idee. Wie oft kann man viele Worte im Leben hören. Aber was nützen alle diese Worte, wenn man sie nicht populär macht. Die Propaganda ist in jedem Falle die unbedingte Voraussetzung für jeden Erfolg. Denken Sie daran! Werben Sie durch die Zeitung, sie ist das beste Sprachrohr für alle und für alles. Gefährliche Gefährliche werden in Merseburg und Umgebung durch Anzeigen in unserer Merseburger Zeitung. Die Wochenendbesucher zeigen ab heute: Bei unseren Truppen in Dänemark und Norwegen. - Auf dem Wege nach Osta - Spannung im Segne. Nord. - 26. April: Bestie geht den Führer auf dem Weltkatholung.

Nachruf. Jäh aus dem Leben geriffen in treuer Pflichterfüllung und als Opfer der Arbeit starb am 22. April 1940 unser Gefolgschaftsmitglied Herr Kurt Schlegel Neumark. - Wir bedauern den Tod dieses im besten Mannesalter stehenden Arbeiters. Seine Leistungen gaben zu den besten Hoffnungen Anlaß. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Betriebsführer u. Gefolgschaft Wintershall Aktiengesellschaft Werk Lützenberg Krumpa bei Merseburg.

Anoden wieder eingetroffen Max Schnelder Mechanikermeister, Merseburg Schmale Str. 19 Ruf 2479

Glasballons neu und gebraucht, von 10 Liter Inhalt aufwärts, mit und ohne Rohr, kann laufend jede Menge (auch aus Privatbesitz) Hauswirtschaftlich Merseburg Einkaufsabteilung

Lesen Sie die „Merseburger Zeitung“ Gute Ware Sport Punkte! Kommen Sie zu Karstadt zum guten Kauf! Halle a. S. Gr. Ulrichstraße 59/61

Büßlich und unerwartet wurde durch einen Unglücksfall unser Jugendfreund im blühenden Alter von 19 Jahren aus unserer Mitte geriffen. Die Jugend von Großkanna. Großkanna, den 23. April 1940.

Polyantha-Rosien (Wasserosen) sind eingetroffen Sieblungsgärtnerei Leuna

Warnung! Der neue Abschnitt unserer 15 000 - Volt - Freileitung Südbühse Rippe „Pflammerhall“ bis Sportplatz Neumark wird am 27. April 1940 in Betrieb genommen und unter Spannung gesetzt. Das Befahren der Wasse ist lebensgefährlich! Betriebsdirektion Gewerkschaft „Leonhardt“ Neumark

Bekanntmachung. Ausgabe der Besenarten für Lebensmittel: Buchstaben A bis N. Montag, den 23. April 1940; Buchstaben O bis Z. Dienstag, den 30. April 1940, jeweils in der Zeit von 8-12 und 15-17 Uhr. Bei Abholung der Besenmittelfarten sind die Besenmittelsausweisarten vorzulegen. Bad Lauchstädt, den 24. April 1940. Der Bürgermeister.

Saat-Kartoffeln sind eingetroffen Sieblungsgärtnerei Leuna. Schwangerschaftsberatung. Freitag, den 26. April 1940, vormittags 9.30 Uhr, verteilung in 2 Stufen (Saale) auf dem Bahnhof: 26,51 im Boppelhammbolz 8-5, Güterstraße 2, 26,18 im Boppelhammbolz 4-7, Güterstraße 2, 26,36 im Boppelhammbolz 2, Güterstraße 2, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung. Kreis, Obergerichtsvollzieher in Süßen.

Stadt Merseburg. Amtliche Bekanntmachung. Abgabe von Fisch und Fischwaren. Vom Montag, dem 29. April 1940 ab werden Fisch und Fischwaren jeder Art an alle Verbraucher im Stadtbereich Merseburg nur noch gegen Sonderausweisarten abgegeben. Beim Eingang von Fischware wird die Abgabenscheinnummer der Ausweisarten und der Abgabenscheinplätze des Verbrauchers am Schuppenfenster bei einzelnen Verteilern aufgeführt. Für den Verkauf von Fischwaren kommen für den Stadtbereich Merseburg folgende Fischhandlungen in Frage: Siebert - Markt, Bauer - Raritätstraße, Stein - GutsMuths, Fischer - Schlageterstraße, Degehhardt - Markt. Merseburg, den 25. April 1940. G. H. / 40. Der Oberbürgermeister. - Ernährungsamt B -